

Die Ausstellungs- und Verkaufsräume im Teppichhaus Forster, Altorfer & Cie, Zürich

Autor(en): **Roehlisberger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **6 (1919)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8082>

Nutzungsbedingungen

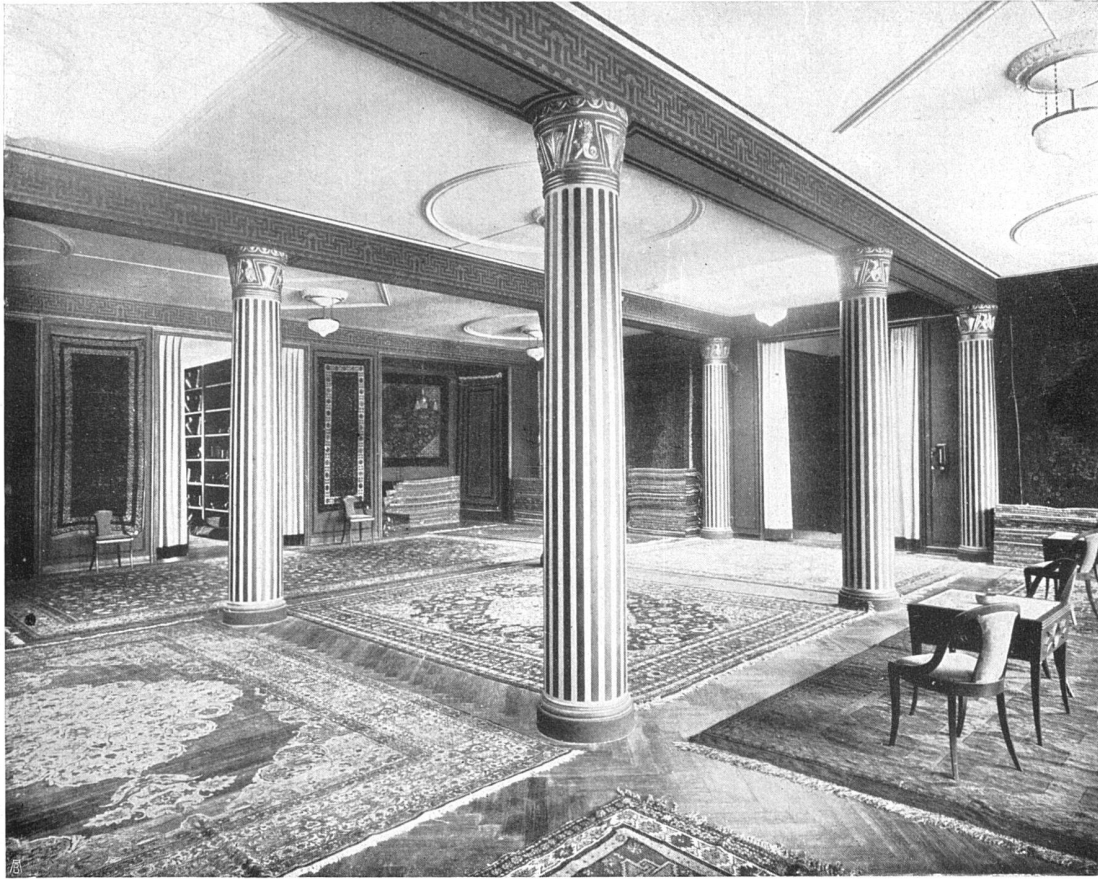
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Interieurs aus den Geschäftsräumen des Teppichhauses Forster, Altorfer & Cie., Zürich
Orientalsaal, Entwurf für den Umbau: Gebr. Pfister B. S. A., Zürich

DIE AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME IM TEPPICHHAUS FORSTER, ALTORFER & C^{IE}, ZÜRICH

Das Schaufenster ist ein aufgeschlagenes Buch. Es gewährt einen Einblick, vermittelt dem Beschauer eine Einladung. Deshalb legt der Kaufmann große Sorgfalt auf die Ausstattung, deshalb wohl hat das Teppichhaus Forster, Altorfer & Co., Zürich, bewährte künstlerische Kräfte, Maler und Architekten, in seinen Dienst gestellt, um sich eine wirksame und doch sachgemäße Durchführung der Schaufensteranlagen zu sichern. Das Fenster gewährt einen Einblick, wie die zwei Seiten des aufgeschlagenen Buches, aber nicht mehr. Diese Beschränkung veranlaßt heute den Kaufmann, die Räumlichkeiten im

Innern des Hauses in Ausstellungsräume umzugestalten. Solche Umbauten gehören zu den schwierigsten bautechnischen und raumkünstlerischen Aufgaben. Eigentlich möchte man, um dem Bauherrn und vor allem den Architekten gerecht zu werden, in einer Publikation den früheren Zustand wenigstens in einer Aufnahme als Gegenstück zur Abbildung bringen.

Die weitaus meisten Warengattungen, die in einem Spezialgeschäft für Teppiche und Innendekoration in den verschiedensten Abteilungen zur Aufstellung kommen, tragen dekorative Werte in sich, die zur Geltung gelangen sollen, sei es in einer



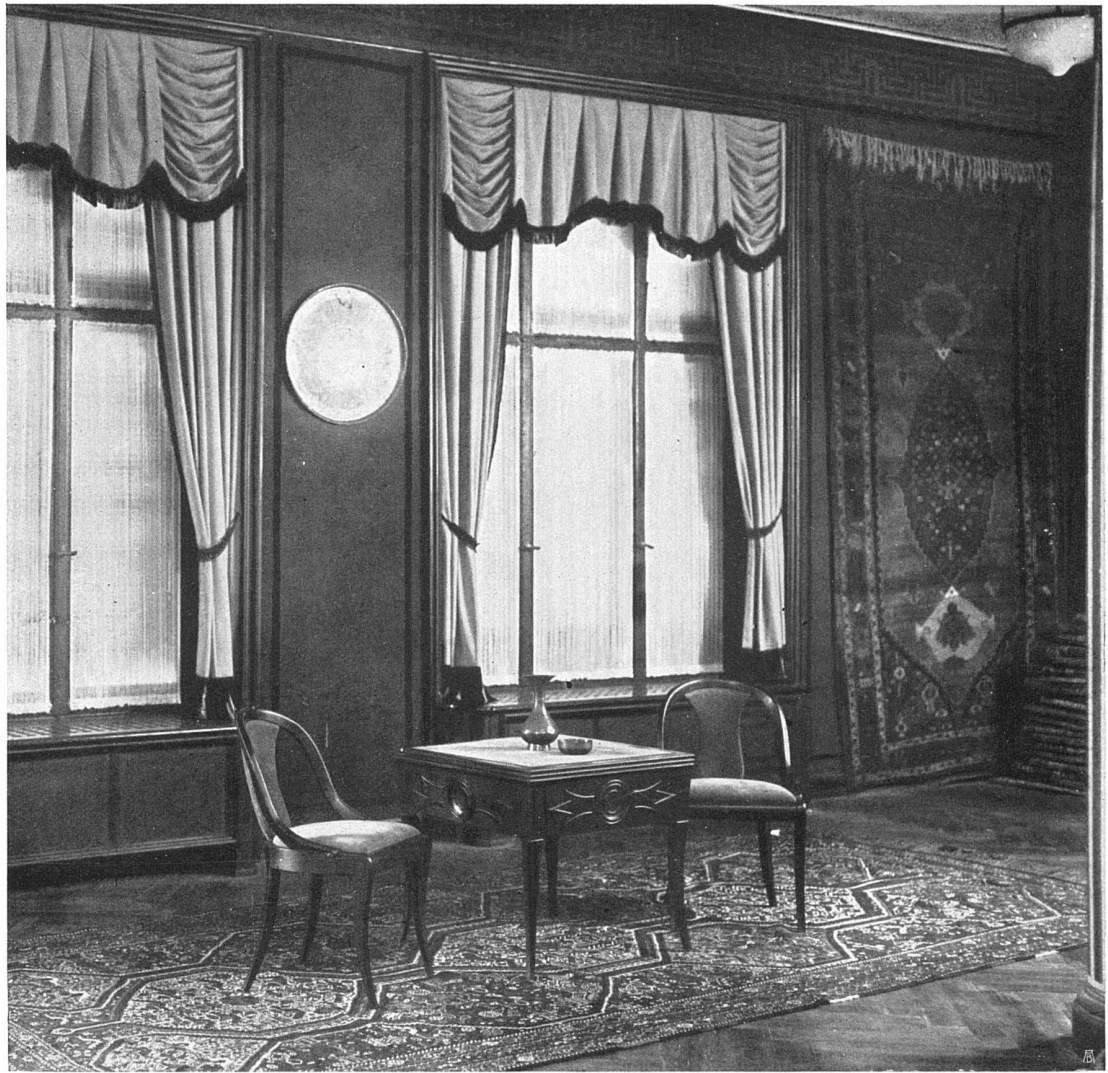
Interieurs aus den Geschäftsräumen des Teppichhauses Forster, Altorfer & Cie., Zürich, Dekorationsaal
Nebenan: Abteilung Milieux, Vorlagen; unten: Abteilung Läufer, Spannteppiche

Einzelwirkung oder in einer Reihen-
anordnung, Diese Überlegung war für die
Architekten Gebrüder Pfister B. S. A.,
Zürich, in der Durchführung des Um-
baues maßgebend. Es kam ihnen die Auf-
gabe zu, die Räume, der einzelnen Be-
stimmung gemäß, zu gliedern, sie in den
Farben zusammenzuhalten und dergestalt
einen Rahmen zu schaffen, damit die Läu-
fer und Teppiche, die Dekorations- und
Spannstoffe zur besten Wirkung kommen.

In den Parterrelokalitäten sind die
Linoleumrollen aufgestellt und in den
Wandregalen Läufer, Milieux und Felle
übersichtlich eingeordnet. Der Treppen-
aufgang führt direkt in den Orientaal im
I. Stock. Und zwar ist der Eingang in die
eine Achse des Saales gestellt; mit kluger
Absicht wohl. Denn mit einem Blick ist
von hier aus die Übersicht in dem zentral
gestalteten Raum vermittelt. Die Träger

der weitgedehnten Oberlichtdecke sind in
den dickleibigen Säulen verkleidet. Mit
der blauschwarzen Streifung gewinnen sie
etwas Festliches und bringen eine straffe
Teilung in den großen Raum. Eine Teilung
aber, die den Blick nach keiner Seite be-
hemmt, die jeden einzelnen Teppich in den
Wänden zur Geltung bringt und die im
Fußboden großmassige Flächen ausspart;
Geviert an Geviert, darin die Täbris,
Kirman, Korasan und die Serabend neben-
einander ausgebreitet werden. Die Schiras,
Hamedan und Ferahan, die im Oberlicht
oder im diffusen Lampenlicht des Abends
gegeneinander abgewertet werden, Stück
um Stück herbeigeholt aus den aufge-
schichteten Posten im Hintergrund. Lager
und Ausstellungsräume sind in einem ver-
einigt. Diese schätzenswerte Anordnung
ist im zweiten Raum, im Dekorationsaal,
noch konsequenter durchgebildet. Die





Interieurs aus den Geschäftsräumen des Teppichhauses Forster, Altorfer & Cie., Zürich. Aus dem Orientsaal, Möbel dunkel gebeizt. Entwürfe Gebr. Pfister, Architekten B. S. A., Zürich

Eintretenden setzen sich an die Tischchen, die einheitlich mit den Sesseln durchgebildet sind, elegant, doch sachlich. Das Grün der Stoffbespannung in den Wänden und in den Vorhängen, das dunkle Braun der Holzverkleidungen geben dem Raum etwas Wohnliches, Abgeschlossenes. Wohl niemand denkt daran, daß im selben Raum, in den Nischen verstaut, Hunderte von Rollen von Dekorations- und Spannstoffen liegen, Damast, Gobelins, Leinen, Tüll. Diese werden den Wünschen gemäß vor-

gelegt und auf den schiefen Auslegeböcken ausgebreitet. Die selben Muster können in den verschiedenen Färbungen miteinander verglichen werden. Durch diese Art der Raumgestaltung ist zum voraus für eine rasche und trotzdem sachgemäße Bedienung gesorgt; dies und die Annehmlichkeit einer umsichtigen, in nichts behinderten Auswahl wecken im Besucher Freude und Zutrauen. Zwei Vorzüge, die jeder Kaufmann mit einem Umbau letzten Endes zu erlangen hofft. H. R.

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bern-Bümpliz — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz



Interieurs aus den Geschäftsräumen der Forster, Altorfer & Cie., Teppichhaus, Zürich
 Orientsaal, Entwurf für den Umbau: Gebr. Pfister, Architekten B. S. A., Zürich

genommen den selbständig Gestaltenden zu befriedigen. So ist denn Otto Zollinger dazu gelangt, selber Stoffmuster zu entwerfen; sie sind regelrecht aus dem Bestreben entstanden, die Fläche einer Wand sachlich aufzuteilen, erst graphisch komponiert für die Wiederholung im Rapport; dann aber im Flächenwert der großen und kleinen Motive sorgfältig gegeneinander abgemessen und schließlich in den Farben zum dunklen oder hellen Ton des Grundes gestimmt. Die letztere Maßnahme hat dann zu überraschend neuen Variationen geführt, so daß das selbe Dessin in den verschiedenen Farbenstimmungen wie ein völlig neues Muster wirkt. Ein schätzenswerter Vorzug, der für die Reichhaltigkeit der Erfindung spricht und den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten zugute kommt.

So haben wir denn die Stoffe heute schon, nach so kurzer Frist, des öftern in praktischer Anwendung getroffen, als Stoffbespannung in Wohnzimmern, Sammlungsräumen, in Separatabteilungen von Kaufläden, in Schaufensterauskleidungen, Vorhängen, Beleuchtungskörpern, als schwere Seiden in Mantelfuttern und Gesellschaftskleidern. Sie haben sich als farbbeständig erwiesen; sie machen im satten Ton der Rot und Blau und Schwarz dem Ersteller alle Ehre und verdienen diese Beachtung in jeder Weise. Ein frappantes Stück der Gesamtwirkung ist mit der hier abgebildeten Türe eines Sammlungsraumes gegeben, da die Wandbespannung und die Motive der geschliffenen Scheiben nach den Entwürfen des Architekten zu einer schönen Einheit zusammenklingen. H. R.